

# Klang der Pampa

## Amerikanische Musik in der Johanneskirche

Von Reinhold Gries

**OFFENBACH** ■ Zum Buß- und Betttag setzte Jürgen Blume zu Offenbachs Kirchenmusiktagen in der Johanneskirche ein Ausrufezeichen - mit den Rhein-Main-Vokalisten, Bariton Gerhard Nennemann und Gastmusikern.

Im Zentrum stand die „Misa Criolla“ (1963) des Argentiniers Ariel Ramirez, deren Liturgie regionale Klänge aufgreift, die im vom Chor gesungenen Kyrie-Arioso „Vida-la-Baguala“ zur einsamen Hochebene Tucumán Gestalt annahmen. Auch im Sanctus zum Karneval von Cochabamba und im verinnerlichten Agnus Dei zu Gaucho-Liedern der Pampa gelangen dem Chor und dem in erstaunliche Höhen aufsteigenden Bariton feinsinnige Inter-

pretationen. Für Rhythmik sorgten die brasilianische Schlagzeugin Angela Frontera und Kontrabassist Willi Boll, für Vor- und Zwischenspiele Olaf Joksch am E-Cembalo und Rudolf Klemisch an der Charango-Gitarre. Hörgenuss bot auch Samuel Barbers, 1967 zum achtstimmigen „Agnus Dei“ umgearbeitetes „Adagio for Strings“.

Wie ein Kammerchor gingen Blumes Vokalisten auch bei den Spirituals vor, bei „I Can Tell The World“, „Free At Last“ oder „Good News“ fast romantisch wirkend. Das passte zu Klemischs einfühlsamen Soli in Heitor Villa-Lobos' „Prelude Nr.1“ und Agustín Barrios' „Vals Nr. 3“. Mitreißende Kontrapunkte setzte Fronteras Schlagzeug-Performance „Klang der Zeiten“, die Zuhörer mit einbezog.